II. Ostern. Ostereier. Wahlen.

Auf die schönen Tage folgten bald wieder unfreundliche und düstere, an welchen die Kinder gleichsam die Stube hüten mußten. Das war ihnen gar nicht gelegen. „Ich dachte," äußerte Anton, „die Tage würden nun immer schöner werden." „Das werden sie auch," sprach der Onkel, „aber nur allmählig. Durch diesen Wechsel der Witterung wird die Ankunft des Frühlings vorbereitet. Indessen kann ich euch zu eurem Troste sagen, daß mit dem heutigen Tage — es war der 21. März — der Frühling seinen Anfang nimmt. Heute sind Tag und Nacht in der Dauer einander gleich. Die Sonne geht Punkt sechs Uhr auf, und um eben diese Zeit wieder unter. So wie von nun an die Tage an Länge wachsen, so wächst uns auch täglich die Hoffnung auf die schöne Zeit des Frühlings." „Ist es denn wahr, lieber Onkel, daß nächsten Sonntag das Osterfest fällt?" „Ja wohl, meine Kinder," antwortete der Onkel, „werden wir am nächsten Sonntage das schöne Osterfest feiern. Man kann ganz genau wissen, an welchem Sonntage in jedem Jahre dieses Fest fällt; nämlich allemal auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmonde im Frühlinge. Da wir nun heute Frühlingsanfang haben, und übermorgen Vollmond ist, so muß auf den nächsten Sonntag Ostern fallen. Wie aber, Philipp, wenn nun gestern Vollmond gewesen wäre, wann würde dann Ostern fallen?" „Dann würde erst," antwortete dieser, „in vier Wochen der erste Vollmond im Frühlinge sein, und Ostern den

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000228